

Kampf um die Abänderung des Kurses im Lande und um die Teilung des Landesschulrates im jetzigen Augenblick hoffnungslos sei. Es sei ihm auch bekannt, daß ein großer Teil der slowenischen Oeffentlichkeit mit der die Slowenen wirtschaftlich schädigenden Politik der Slowenischlerikalen nicht einverstanden sei. Die slowenischen Abgeordneten nehmen diese Neuzeitung zur Kenntnis und beraten nun über ihren Rückzug, doch werden sie, wie auch die Deutschnationalen durch die unerbittlich folgende Erhöhung der Landesumlagen von einer ehrlichen Verständigung abgeschreckt; der jetzige Stand des Fortwurzelns sei ihnen lieber.

Dagegen weiß der klerikale „Slovenec“ zu berichten, daß die Nachricht des „Narodni Dnevnik“, die Verhandlungen um die Arbeitsfähigkeit des steirischen Landtages mit den Abgeordneten der slowenischen klerikal Partei betreffend, vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Diese Notiz sei veröffentlicht worden, um den Anschein zu erwecken, die Wähler selbst seien mit der Obstruktion der slowenischlerikal Partei im steirischen Landtage unzufrieden. Wahr vielmehr sei das Gegenteil, aber die Slowenischliberalen wollten den Deutschen Hilfe bringen und den Kampf im Landtage schwächen.

Politische Rundschau.

Inland.

Sustersic-Hribar.

Die „Union“ erhält vom Abgeordneten Doktor Iwan Sustersic aus Riva ein Telegramm, in dem er erklärt, daß er namens seiner Partei im Interesse der Gemeindeautonomie mit aller Entschiedenheit an maßgebender Stelle für die Bestätigung Hribars eingetreten sei. Es sei unrichtig, anzunehmen, daß die Nichtbestätigung Hribars auf die Haltung der Slowenischen Volkspartei zur Regierung einen Einfluß über könne.

Das Laibacher Gemeindeinterregnum.

Aus Laibach wird gemeldet: Der nach dem Gemeindestatute dem landesfürstlichen Kommissär würdigen Personen aus der Mitte der Bürgerschaft von der Landesregierung zu bestimmten ist, ist bisher noch nicht ernannt worden. Ueber die Neuwahlen in den Gemeinderat enthält der „Slovenski Narod“ folgende Informationen: Die Regierung wird, obwohl ein Rekurs vom Gemeinderate nicht ergriffen worden ist, den Ablauf der Rekursfrist, die am 30. d. M. zu Ende geht, abwarten und erst mit diesem Termine die Einführung des Regierungskommissärs als rechtmäßig betrachten. Die Neuwahlen würden daher nach dem Gemeindestatute erst am 30. Oktober ausgeschrieben werden. In seinem Leitartikel beschäftigt sich das zitierte Blatt mit dem angeblich auf deutscher Seite gemachten Versuche, die Laibacher Affäre als Keil zu benützen, mit welchem die Slawische Union auseinandergesprengt werden soll, und betont, daß alle Versuche von außen und alle takti-

schen Differenzen im Schoße der Slawischen Union selbst diese Hochburg der österreichischen Slaven nicht zu zertrümmern vermögen, daher auch der Plan, die Slowenen zu isolieren, scheitern müsse. — Abgeordneter Iwan Hribar hat anlässlich seiner Wiederwahl zum Bürgermeister von Laibach ein Dankesbrief an die Laibacher Bürgerschaft veröffentlicht, welches zum Teile konfisziert wurde. In dem Dankesbrief, welches der „Slovenski Narod“ publiziert, dankt Hribar für die ihm von der Laibacher Bürgerschaft bewiesene Treue, und fordert sie auf, den ihr aufgenötigten Kampf mutig und einig aufzunehmen. Abgeordneter Hribar beschwört insbesondere seine Parteianhänger, in dieser ernsten Zeit allen Kleinen Haber und persönliche Empfindsamkeit beiseite zu lassen, denn die Nation, die Vaterstadt, rufe zur Verteidigung der Autonomie gegen den Terrorismus der Regierung. In der Einigkeit liege die sichere Gewähr des endlichen Sieges.

Slowenische Verheizungsversuche.

Seitdem der Abgeordnete Krek im krainischen Landtage erklärt hatte, daß die Völkerschaften vom Triglav bis zum Schwarzen Meer eine einzige Familie seien und daß der Trialismus das Heilmittel sei, um Österreich vollends und für immer gesund zu machen, fühlen die slowenischen Klerikalen Beruf in sich, für das unter katholische Führung zu stellende Reich Jugoslawija bei jedem Anlaß vorzuarbeiten. Nachdem es ihnen gelungen ist, die slowenischen Volksgenossen mit glühendem Deutschenhaß zu erfüllen, wenden sie ihr Augenmerk den Kroaten zu, die sich bisher den slowenischen Verheizungsversuchen gegenüber ziemlich ablehnend verhalten haben. So rügt „Slovenec“ die Schaudermär auf, daß das Königreich Kroatien vom „Pan-Germanismus“ bedroht sei, indem er behauptet, daß die Deutschen in Syrmien alle Autalten treffen, um in kürzester Zeit alle Kroaten zu verschlingen. „Slovenec“ macht den Kroaten bittere Vorwürfe, daß sie an ihrem Busen eine giftige Schlange genährt, daß sie einen gefährlichen nationalen Konkurrenten großgezogen hätten, der ihnen die Gastfreundschaft so lohnen werde wie der Igel dem Fuchs. Die Kroaten sollen endlich erkennen — ruft „Slovenec“ aus —

Blut verbindet und sie sollen daher auch ihre Politik endlich demnach einrichten.

Spaltung unter den steierischen Christlichsozialen.

Zwischen dem Führer der alten konservativen Partei in Steiermark Abg. Hagenhofer und dem oppositionellen linken Flügel der Christlichsozialen, an deren Spitze der frühere Reichsratskandidat Neunteufel steht, ist ein scharfer Konflikt ausgebrochen, der zu einer Preßfehde führte und ein Nachspiel vor Gericht finden soll. Erster noch ist die Spaltung, die sich in der agrarischen Gruppe der Christlichsozialen vorbereitet, deren oppositionellen Flügel Abg. Ritter v. Panz leitet. Der genannte Abgeordnete ist Proponent einer neuen Organisation, die

aber sind die Tage der Rosen. Nicht bloß dem Wortlaut nach, denn um Mariä Geburt herum prunkt die Königin der Blumen noch immer in den Borgärten unserer Häuser. Sie fürchtet die langen Nächte nicht, sondern hält sich wacker.

Im menschlichen Leben aber nehmen mit dem Tage Mariä Geburt die Kirchweihfeierlichkeiten allmählich ihren Anfang. Das Lachen ist wieder ins Land gezogen; lustig hält es aus Dorf und aus Stadt. Die Freude flattert von allen Kirchturm spitzen und die Tanzmusik jubiliert aus jeder Schenke. Es ist eine Lust zu leben! Alle Traurigkeit ist verbannt. Wer da nicht fröhlich dreinblicken vermag, ist verbannt aus den Reihen derer, die das Leben mit lustigen Augen anschauen. Und so trägt uns der heutige Marintag eitel Lust, Lachen und Fröhlichkeit ins Land hinein, eine Tatsache, mit der wir zufrieden sein können, wenn wir redlich und rechtlich unsere Arbeit getan haben. Das aber wollen wir, zur Ehre der Menschheit, von allen unseren Mitmenschen erhoffen.

Ein lieber, linder Spätsommertag tritt Mariä Geburt vor unsere Tür. Gern gewähren wir ihm Einlaß, denn solche Tage hat man lieb als Gast. Froh ergehen wir uns in seinen mannigfaltigen Freuden, die wir nicht missen und in keiner Weise entbehren möchten. Und so wollen auch wir der Stimmung unseres Tages gerecht werden und mit den Worten schließen:

sich auf den bürgerlichen, gewerblichen und industriellen Mittelstand erstrecken soll und die von dem zur Durchführung dieses Planes eingesetzten vorbereitenden Komitee in der bereits festgelegten konstituierenden Versammlung als Wirtschaftspolitischer Zentralverband Österreichs in die Oeffentlichkeit eingeführt werden wird. Laut den behördlich bereits schon genehmigten Statuten ist der Wirtschaftspolitische Zentralverband Österreichs eine Vereinigung, deren Tätigkeit die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder umfaßt und ihren Sitz in Graz hat. Der Zweck der neuen Organisation ist die Anbindung und tatkräftige Vertretung einer großzügigen, forschrittlischen und gemeinnützigen österreichischen Wirtschaftspolitik mit besonderer Berücksichtigung des bürgerlichen, gewerblichen und industriellen Mittelstandes. Da in der konstituierenden Versammlung Abg. Ritter von Panz voraussichtlich als der Gründer dieser neuen Organisation auch zum Präsidenten des neuen Verbandes gewählt werden dürfte, so wird sein Anhang, die christlichsozial-agrarische Opposition, bedeutende Verstärkung erfahren.

Antislowenische Kundgebungen in Triest.

In Triest kam es am Sonntag anlässlich des Besuches der kroatischen Arbeiterorganisation aus Pola bei den Triester Slowenen zu großen antislowenischen Kundgebungen. Hinter dem um das Narodni Dom gezogenen Polizeikordon sammelte sich eine größere Menge von Italienern an und machte den Versuch, den Kordon zu durchbrechen. Nachdem dieser Versuch mißlungen war, bildeten sich einzelne kleine Trupps, welche in den im Zentrum der Stadt liegenden Straßen herumzogen und hierbei bei drei slawischen Bauten und bei dem, einem Slowenen gehörigen „Café Minerva“ die Fensterscheiben mit Steinwürfen einschlugen und das Kaffeehaus demolierten. Zwischen einzelnen Gruppen vom Empfangsheimkehrender Slowenen und Italienern kam es zu kleinen Zusammenstößen und Prügeleien, wobei einige Personen verletzt wurden. Polizei und Gendarmen zerstreuten die Exzedenten und nahmen zehn Verhaftungen vor.

Ausland.

Verjährung von 26 finnländischen Zeitschriften wegen Hochverrates.

Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Helsinki: Die verantwortlichen Faktoren von 26 finnländischen Zeitschriften sind wegen Hochverrates unter Anklage gestellt worden, weil sie den Utaas des Zaren, der die finnländische Selbständigkeit aufhob, als einen Eidbruch des Zaren bezeichnet haben.

Verhaftung eines angeblichen deutschen Spions in Portsmouth.

Von amtlicher Seite wird die Meldung, wonach in Portsmouth ein jüngerer deutscher Offizier unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden sei, nunmehr bestätigt. Ueber die Einzelheiten der Angelegenheit wird Stillschweigen beobachtet.

Marintag, in lichter Fülle
Grüßt du noch einmal rings das Land,
Um das ihr Nez Spätsommerstille
Mit tausend Jüden hat gespannt.
Das Feld steht kahl. Ein Rascheln knittert
Vom ersten, welken Laub waldein,
Und über Weg' und Stege zittert
Noch warmer, gold'ner Sonnenschein.

Wie lange noch? Dann mahnt die Stunde,
Dah wieder fort ein Sommer ging,
Und über'm welken Wiesengrunde
Fliegt matt ein letzter Schmetterling!
Sieh zu, daß dir auch nichts mehr fehlt,
Wenn diese Zeit gekommen ist:
Des Sommers Stunden sind gezählt
Und kurz bemessen seine Frist!

Marintag, die Abschiedsglocken
Schlägst manchem du, der unser Herz
Erfüllt mit Jubel und Frohlocken,
Als er genah im Lenz, im März!
Nun ziehen sie, die uns gefangen
Das Frühlingslied im Knospenhag,
Wo sie gezogen groß die Juungen,
Sie scheiden am Marintag!

Die Kretafrage.

Gelegentlich der Mitteilung der Antwort der Schutzmächte hatten die Botschafter, insbesondere der englische, lange Besprechungen mit dem Minister des Außenfern. Wie verlautet, erneuerten die Botschafter ihre früheren Friedensratschläge. In Pfortenkreisen verlautet, die Pforte werde die Gelegenheit der griechischen Nationalversammlung ergreifen, um eine definitive Lösung der Kretafrage zu verlangen.

Telegramm.

Zum morgigen windischen Einbruch in St. Egydi bei Marburg. Die deutsche Bevölkerung Marburgs, erbittert über den für morgen geplanten provokatorischen Masseneinfall der Windischkleriken nach St. Egydi, traf im Einverständnis mit sämtlichen deutschen Vereinen Marburgs eine umfassende Gegenmaßregel zum Schutz der deutschen Volksgenossen in St. Egydi in Gestalt eines völkischen Massenbesuches dasselbst und fordert alle volksbewussten Deutschen auf, einen Teil der Steiermark und das bedrängte Südmärkgebiet zu schützen und mitzuhelfen einen frechen Windischklerikalen Vorstoß in die gebührenden Schranken zurückzuweisen.

Aus Stadt und Land.

Aus dem Justizdienste. Auf eigenes Ansuchen wurde der Gerichtskanzlist Herr Johann Loske von Seisenberg in Krain nach St. Marein bei Erlachstein versetzt.

Cillier Männergesangverein. In diesem Monate feierte das Hausorchester des Cillier Männergesangvereins seinen 10jährigen Bestand. Aus diesem Anlaß fand Samstag im Deutschen Hause ein Familienabend statt, welcher einen sehr schönen Verlauf nahm. Die Veranstaltung war sehr gut besucht; außer den beitragenden Mitgliedern und ihren Familien hatten sich auch sehr viele Gäste eingefunden. Der Abend wurde durch den Vorstand des Männergesangvereins Herrn Teppey eröffnet, welcher die erschienenen Damen und Herren, die ausübenden und beitragenden Mitglieder und Gäste auf das herzlichste begrüßte. Sangesbruder Herr Sepp Eggersdorfer überreichte dann im Namen des Vereines dem Leiter des Hausorchesters Herrn Stanek einen mit schwarz-rot-goldenen Schleifen gezierten Lorbeerkrantz mit einer Widmung. Vorstand Herr Teppey beglückwünschte dann im Namen der Sangesbrüder das Hausorchester, dem der Verein so manche angenehme Stunde verbanke, zu seinen schönen Erfolgen, ermunterte dessen Mitglieder zu weiterer strammer Arbeit und schloß mit dem Wunsche, der zehnjährigen Bestandesfeier möge auch die fünfzigjährige folgen. Im Auftrage der Vereinsmitglieder überreichte der Vorstand jedem Mitgliede des Hausorchesters ein Erinnerungszeichen und dem Kapellmeister Herrn Stanek ein goldenes Ehrenzeichen. Eine launige Spende an die Mitglieder des Hausorchesters war ein hübsches Fäschchen, gefüllt mit dem besten Nebensaft vom Jahrgange 1900 (dem Gründungsjahre des Hausorchesters) aus dem Vereinsweingarten. Das Fäschchen, das die Inschrift „Frei in Lied und Leben“ trug, wurde mit großer Freude in Empfang genommen. Sangwart Herr Dr. Fritz Zanger dankte im Namen des Hausorchesters für die demselben zuteil gewordenen Ehrenungen und gab die Versicherung, daß das Hausorchester nach wie vor auf der eingeschlagenen Bahn ausschalten werde, damit den Mitgliedern des Hausorchesters Gelegenheit geboten werde, ihre musikalischen Kenntnisse zu erweitern und dadurch um so wertvollere Mitglieder des Gesamtvereines zu werden. Redner sprach zum Schlusse dem Vorstande Herrn Teppey, als Seile des Vereines für seine werktätige Unterstützung den Dank des Hausorchesters aus. Den Reigen der Vorträge eröffnete das Hausorchester mit dem flotten Marsche „Don Ceser“ von R. Dellingen. Schon durch diesen Vortrag bewies das Hausorchester, daß es unter der strammen Leitung ihres Kapellmeisters Stanek in letzter Zeit sehr viel gelernt hat und nunmehr imstande ist, wirklich tüchtiges zu leisten. Auch die übrigen Vorträge verdienen das vollste Lob und sandten wohlverdienten stürmischen Beifall. Das Orchester klingt voll und kräftig und man vermisst hiebei nicht im mindesten die Blasinstrumente, wozu

wohl vor allem das ausgleichende, künstlerische Spiel des Herrn Dr. Fritz Zanger am Klavier beiträgt. Besonderen Genuss bereitete uns das feinevolle Geigenspiel des Herrn Swozilek. Entzückte er uns im „Abendlied“, in zarter und diskreter Weise vom Herrn Charvat am Harmonium begleitet, durch seinen sehnüchigen Vortrag, durch sein selbst in den höchsten Lagen reines Spiel, so verblüffte er uns geradezu durch den Vortrag der „Zigeunerweisen“, durch seine bewunderungswürdige Technik. Die Begleitung am Klavier besorgte hierzu Herr Doktor Zanger in seiner bekannten künstlerischen Weise. Ebenso ernteten die Künstler mit den „Variationen der Volkslied“ stürmischen Beifall. Auch die Sänger taten ihre Schuldigkeit. Die beiden zum Vortrage gebrachten Vollgesänge „Waldkönig“ von Wagner und „Rosenzeit“ von Debos sanften reichlichen Beifall. Wir haben die Bemerkung machen können, daß der Männergesangverein unter der tüchtigen Leitung ihres Sangwartes Herrn Dr. Fritz Zanger, wenn die Sänger den ernsten Willen haben, Hervorragendes zu leisten imstande ist und daß er seinen Ruf schöner künstlerischer Leistungsfähigkeit zu bewahren bestrebt ist. Den Schluß des Abendes bildete ein flottes Tänzchen. Der Abend hat bewiesen, daß die Familienabende des Männergesangvereines zu den schönsten Veranstaltungen des Vereines zählen. Der wirkliche Kunstmangel, der an diesen Abenden geboten wird, allein ist es nicht, sondern der anheimelnde, ungestrahlte, urgemütliche Ton, welcher diese Abende beherrscht, ist es, welche die Familienabende so angenehm machen, so daß jeder gerne wiederkommt. Wie wir hören, werden von nun an regelmäßig alle 14 Tage solche Familienabende stattfinden und es haben hierzu nicht nur die ausübenden, sondern auch die beitragenden Mitglieder Zutritt.

Cillier Männergesangverein. Am Freitag den 9. d. M., um $\frac{1}{4}$ Uhr abends Vollprobe. Die Sänger werden dringend ersucht, vollständig zur Probe zu erscheinen.

Musikvereinskonzert. Morgen Donnerstag den 8. d. M. findet im „Deutschen Hause“ ein Konzert der Cillier Musikvereinskapelle mit folgendem Programme statt: 1. Paul Linke: „Schlaraffen-Marsch“. 2. Franz v. Suppé: „Paragraph 3“, Ouvertüre. 3. M. Rubinstein: „Toreador et Andalouse“, spanische Melodie. 4. Adolf Schreiner: „Die Reise um die Welt“, Potpourri. 5. Richard Eilenberg: „Am Spinnrad“, Charakterstück. 6. Emil Waldteufel: „Herbstweisen“, Walzer. 7. Louis Ganne: „La Czarina“, Mazurka. 8. Josef Hellmesberger: „Ich hab in den Himmel gesehn“, Lied. 9. Carl Ziehrer: Potpourri über Themen von Joh. Strauss, Suppé, Millöcker. 10. Lois Ganne: „Hussaren“ Walzer. 11. Johann Schrammel: „Dornbacher-Hex“, Marsch.

Die Einschreibung in die städtischen Volksschulen und Kindergärten erfolgt Freitag den 9. und Samstag den 10. September von 8 bis 12 Uhr vormittags; die Einschreibung in die Mädchenbürgerschule, in die Handels- und Hausfrauen Schule Freitag den 9. September vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Die Wahlen in Tüchern finden am 14. und 15. d. M. statt. Die Slowenen beider Parteirichtungen entwickeln eine fiebrhafte Agitation. Es wird mit allen erlaubten und nicht erlaubten Mitteln gearbeitet, um die Gemeindevertretung in ihre Hände zu bekommen.

Bürgerschullehrer Aistrich versetzt. Wie wir hören, wurde Bürgerschullehrer August Aistrich von hier nach Voitsberg versetzt.

Empfehlenswerte Ausflugsorte. Das Herbstwetter, wenn es schön ist, lockt vor allem zu Ausflügen in die weitere und nähere Umgebung. Zu kürzeren Ausflügen in die nähere Umgebung können wir vor allem die herrlichen Aussichtspunkte auf dem Schloßberg und dem Annensitz empfehlen, umso mehr als dort gut eingerichtete Restaurants sich befinden, die in deutschen Händen sind.

J. Bachmaiers Kinematograph. Auf der Festwiese befindet sich seit einigen Tagen das beibekannte Grand Elektro-Bioskop J. Bachmaier. Die Vorstellungen erfreuen sich eines sehr guten Besuches. Es wird aber auch wirklich Gediegene geboten und wir können den Besuch nur wärmstens empfehlen. Das Programm wechselt alle zwei Tage. Die Bilder sind sehr gut und bieten eine Fülle des Belehrenden und Unterhaltenden.

Bürgerliche Schützengesellschaft. Donnerstag den 8. September beginnt das Übungsschießen schon um 2 Uhr nachmittags und werden, wenn sich daran eine genügende Zahl Schützen beteiligt, Kreisbeste ausgefeigt werden. Die Herren Mitglieder werden daher ersucht sich recht zahlreich einzufinden.

Gästen stehen Gewehre und Munition zur Verfügung.

Ausflug nach Tüffer. Morgen nachmittag veranstaltet der Verband der Staatsdiener einen Ausflug nach Tüffer. Abmarsch $\frac{1}{2}$ Uhr. Freunde der Staatsdiener sind hierzu willkommen. Im Falle ungünstigen Wetters findet der Ausflug am nächsten Sonntag statt.

Fußballwettspiel in Marburg. Am Sonntag den 4. d. Mts. wurde in Marburg das Revanche-Wettspiel des am 21. August in Cilli stattgefundenen Wettkampfes ausgetragen. Infolge des strömenden Regens wurde der Spielplatz arg zugestrichen, so daß das Spiel besonders vor den Toren, wo der Platz in weitem Umkreise stark ausgetreten ist und auf ein sehr intensives Training der Marburger läßt, ein sehr schwieriges war. Trotz dieser Beeinträchtigung des Spieles bemühte sich unsere Mannschaft eifrigst, die Niederlage wieder gut zu machen, die sie in so pflichtvergessener Weise am 21. August in Cilli verschuldeten, wodurch vielleicht bei Manchen das Interesse um diesen Sport wenn schon nicht geschwunden, so doch geschwächt worden sein mag. Wir stellen fest, daß jeder einzelne Spieler die ihm am Sonntag gestellte Aufgabe voll auf erfüllte, und hoffen, daß dieser schöne Sport und der Verein nun auch fernerhin in der deutschen Bevölkerung Cillis reges Interesse und Förderung finden wird. In der ersten Halbzeit widerstand sich das Spiel bald beim Marburger bald beim Cillier Tore ab, ohne daß ein Erfolg erzielt werden konnte. Nur durch Zufall gelang es Herrn Primus in der 30. Minute für Marburg ein Tor zu schießen, da der Ball vor dem Tore plötzlich in einer Lache stecken blieb, so daß ihn Herr Primus früher erreichte als unser Tormann und so einen schönen Schuß auf das Tor abgeben konnte. Mit diesem Tore endete nun die erste Halbzeit. Nach dem Platzwechsel bemerkte man bei den Cillieren sofort ein viel schöneres Spiel als in der 1. Halbzeit, was hauptsächlich auf das bessere Platzhalten des Mittelspiels zurückzuführen ist. Fast ununterbrochen wurde das Marburger Tor in oft kritischer Weise bedrängt und nur der hervorragenden Tüchtigkeit der gegnerischen Verteidiger Kramer und Pichler ist es zuzuschreiben, daß Cilli die längste Zeit keinen Erfolg erzielen konnte. Erst in der 35. Minute führte Herr Roth durch ein Tor den unentschiedenen Ausgang des Wettkampfes herbei. Wir müssen bemerken daß unsere Mannschaft reich vom Glück begünstigt war, da eine ganze Reihe von schönen und sicheren Torschüssen, abgesehen davon, daß viele Schüsse vom Marburger Tormann Herrn Groß in tabelloser Weise gehalten wurden, knapp am Boden von den Torsäulen abprallte. Von den einzelnen Spielern unserer Mannschaft sei in erster Linie Herr Franz Krell rühmend hervorgehoben, welcher in wirklich aufopfernder Weise das Zentrum des Mittelspiels einnahm. Ihm zur Seite standen in anerkennender Weise die Herrn Blanko und Stocklassa, welch letzterer durch seine herrlichen Echshüsse besonders auffiel. Obwohl die Herren Gölestain und Roth erst das erstmal in die Stürmerreihe eingestellt wurden und zwar ersterer als rechter Flügelmann, letzterer abwechselnd als linke Verbindung und Zenter vor, so bildeten sie doch eine starke Stütze für den übrigen Sturm mit den Herren Hren, Josef Krell und Tobiisch, deren Kräfte stets unentbehrlich waren. Die Herren Fritz Wehrhan und Kalander verteidigten das Tor in glänzender Weise und erleichterten so unserem tüchtigen Tormanne Herrn Pelle die schwere Arbeit, der jedoch bei diesem Wettkampf wenig Gelegenheit hatte, seine Leistungsfähigkeit zur Schau zu tragen. Von den Marburgern haben wir neben den Herren Kramer und Pichler in der Verteidigung, die wir bereits erwähnten, auch noch die Herren Burgasser und Rossaub hervor, die alle durch ihr schönes und flinkes Spiel besonders bei der Abwehr gefährlicher Schüsse auf das Tor mehrmals die Zuseher zu begeistertem Beifall herausforderten. Als Schiedsrichter bestellte der Marburger Sportverein wieder Herrn Geometer Slama, welcher auch dieses Wettspiel in ausgezeichneteter Weise leitete. Es sei ihm von Seite des Cillier Athletik-Sportklubs herzlichste Dank ausgesprochen.

Militärische Übungen. In der Zeit vom 10. bis 15. d. Mts. finden in der Gegend von Cilli Brigadeübungen der Landwehr statt. An den Übungen werden das 3. und 26. L.-J.-R., drei Eskadronen Landwehrkavallerie und eine Division Landwehr-Artillerie teilnehmen.

Einen sterbenden Kranken bestohlen. Am 5. Februar 1910 wurde ein gewisser Thomas Matusin in schwer erkranktem Zustande in das

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Ugram aufgenommen. Sein Geld und ein Einlagebüchel, sowie die Uhr samt Kette verfingerte er teils unter dem Kopfpolster, teils in der Lade des Nachkastens neben seinem Bett. Am 6. Februar starb er. Während er in den letzten Tagen lag, nahm ihm der Krankenwärter Martin Sauric aus Kleinobraz bei Kain die Taschenuhr samt Kette, ein kleines Geldtäschchen mit dem Inhalte von 5 bis 7 Kronen und das Büchel, in welchem sich zwei 50 Kronen- und 20 Kronen-Noten befanden. Dies sahen alle im Krankenzimmer befindlichen Kranken, sie glaubten aber, daß Sauric das Geld und die Uhr der Verwaltung des Krankenhauses übergeben werde. Sauric tat dies jedoch nicht, sondern behielt alles und kündete am 11. Februar I. J. den Dienst im Krankenhaus. Martin Sauric leugnete seine Tat und behauptete, daß ihm Matusin die Uhr und die Kette, sowie das Kleingeld von 5 bis 7 Kronen gegeben habe, das Papiergehörd hingegen habe er aber überhaupt nicht genommen. Er wurde zu 5 Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einer Faste monatlich verurteilt.

Hausflüge der Windischen. Die klerikalen Slowenen veranstalten morgen nach Sankt Egydi über Marburg einen Demonstrationsausflug, der slowenischen agitatorischen Zwecken dient. Von Laibach wird um 7 Uhr 40 Minuten früh ein Sonderzug nach St. Egydi abgehen, der in allen Stationen von Laibach nordwärts Ausflügler aufnimmt. — Die deutsche Studentenschaft hat bei der Nachricht von dem windischen Hausflüge nach St. Egydi beschlossen, einen Protestausflug zu veranstalten. Sie ersucht alle Deutschgesinnten und die Grazer Bewohner, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Der Ausflug findet am 8. d. M. (Feiertag) statt. — Auch nach Görz war für den Sonntag ein panslawistischer Hausflüge geplant, derselbe wurde aber von der Behörde verboten.

Ein unruhiger Bettler. Der 47jährige Bettler Martin Bajc aus Ruperti in Krain kam am 14. August I. J. nach Trifail und bettelte dort in Gasthäusern und bei der Kapelle in der Nähe der Trifailer Schule. Als ihn die Wachleute weggeschafften, ging er in die Kirche. Hier störte er während der Christenlehre die Ruhe durch lautes Sprechen, sowie durch Belästigung der Leute, so daß der Kaplan die Anwesenden beauftragte, den Ruhestörer aus der Kirche zu schaffen. Der wegen dieser Ruhestörung angeklagte Bettler verantwortete sich damit, er habe nicht gebettelt, sondern die Bergarbeiter haben ihm aus eigenem Antriebe Getränke und Geld gegeben, und daß er schließlich derart betrunknen war, daß er nichts wisse, was er in der Kirche getan habe. Diese Verantwortung wurde nach den Aussagen aller Zeugen als unglaublich angesehen und Martin Bajc mit einer strengen Arreststrafe von einem Monate bestraft.

Bom Automobil überfahren. Der Knecht Johann Bodisek aus Scheuerndorf wurde vor einigen Tagen um 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße nach Suchadol nächst dem Markt Tüffer verletzt gefunden. Er hatte einen Bruch des rechten Knöchels. Nach seiner Behauptung ist er in der Nacht von einem Automobil überfahren worden. Nach dem Lenker, bzw. Eigentümer des Automobils wurden Nachforschungen eingeleitet.

In einem Gasthause um 600 Kronen bestohlen. Am 5. d. M. kam der 46jährige Knecht Josef Pouh aus Tittersberg bei Windisch-Feistritz nach Gili und traf auf dem Hauptplatz einen unbekannten jungen Mann, der ihm eine silberne Ankermontoir-Uhr mit weißem Zifferblatt und schwarzen Zeigern im Werte von 5 K zum Verkaufe antrug. Der Mann verlangte für die Uhr 7 K und schließlich kaufte sie Pouh um 5 K. Mit diesem unbekannten Manne begab sich dann Josef Pouh in das Gasthaus des Johann Diamant am Hauptplatz, wo beide Wein tranken, den Pouh mit einer 20 K-Note bezahlte, was den unbekannten Begleiter auf ihn aufmerksam machte. Von da begaben sie sich in das Gasthaus „Stadt Graz“, wo sie nach dem Nachtmahl ein mit zwei Betten bestelltes Zimmer mieteten. Josef Pouh legte sich sofort, nachdem er die Zimmertür von innen geschlossen und den Schlüssel in dem Schlosse stecken gelassen hatte, zur Ruhe und nahm seine Weste samt der Tasche mit 600 K, bestehend aus drei 100 K- und 15 20 K-Noten, sowie die vorher erwähnte Uhr zu sich unter den Kopfpolster. Sein unbekannter Genosse dagegen legte nur die Schuhe und den Hut ab. Pouh schlief bald ein und, als er um $\frac{1}{4}$ Uhr nachts erwachte, fand er das zweite Bett leer. Gleichzeitig war auch die Geldtasche samt dem Inhalte und die Taschenuhr verschwunden. Pouh erstattete noch in derselben Nacht bei der Sicherheits-

wache die Anzeige. Der unbekannte Dieb ist 21 bis 22 Jahre alt, groß, schlank, mit blondem Haar und ebensolem kleinen Schnurrbart, mit blassem länglichen Gesicht; bekleidet mit schwarzem weichen Hut, schwarzem abgetragenen Rock und brauner Hose.

Zum klerikalen Panama in Kärnten wird aus Wolfsberg geschrieben: Im Lavanttal machen die Gerichte von dem Zusammenbruche der klerikalen Kassen die klerikalen Bauern vollständig kaputtlos. Ein Bauer hatte bereits viermal seine Ersparnisse, rund 40.000 Kronen, gekündigt, hat aber bis heute noch keinen Heller erhalten. Die klerikalen Kassen von St. Marein, Maria-Roach und St. Stephan sind vollständig erschöpft und können die gekündigten Beträge nicht auszahlen. Die Bauern kommen Sonntags scharenweise, um ihre Einlagen zu beheben. Dem Schreiber dieser Zeilen lagte ein altes, gebücktes Bergbauerlein, daß im Falle eines Zusammenbruches sein ganzes Geld, 10.000 Kronen, verloren sei. Manche stockklerikale Bauern erklären selbst, daß die Sache an das Schwundelhafte grenze. Die Aufregung in der ländlichen Bevölkerung steigert sich von Tag zu Tag. Die Folgen zeigen sich bei den Viehmärkten am besten, da viele Bauern, die gerne kaufen wollten, nicht imstande sind, ihren geldlichen Verpflichtungen nachzukommen, weil sie ihr ganzes Vermögen bei den klerikalen Kassen hinterlegt haben.

Bom windischen Bruderzwiste. Der klerikale „Slovenec“ wirft der liberalen Partei in Laibach vor, daß sie den Radikalismus für Laibach habe, während sie in Wien hoffähig werden wolle. Er nennt die Annahme der Wahl durch Hribar eine Demonstration gegen den Kaiser, die dem Gedanken der Autonomie vielfach schadet und fordert die nüchternen Elemente der liberalen Partei auf, sie möge die Leitung der Partei übernehmen, da ja diese Partei infolge der Gesinnung der Majorität der Bewohnerchaft berufen ist, auch fernerhin die Selbstverwaltung Laibachs zu leiten.

Wiederaufbau des Kurhauses und Kursalons in Rohitsch-Sauerbrunn. Am 2. und 3. d. M. stand, wie uns aus Rohitsch-Sauerbrunn berichtet wird, unter dem Vorsteher des Landesausschusses Moriz Stassner eine Versprechung bezüglich Wiederaufbaues dieser Objekte in Gegenwart des Landtags- und Reichsratsabgeordneten Heinrich Wastian, des Landes-Oberingenieurs Moriz Heider und des Kurdirektors statt, wonach die raschste Inangriffnahme des Baues unter Beibehaltung des schon bestehenden Grundrisses mit geringer, durch die stetig steigenden Bedürfnisse sich ergebende Erweiterung für die Kurhausrestoration und für das Kaffeehaus in Aussicht steht. Der Kursalon wird in seiner bisherigen Größe und Ausgestaltung wieder hergestellt werden. Das ganze Saalmauerwerk, sowie auch das Mauerwerk des Kurhauses ist derart gut erhalten, daß darauf aufgebaut werden kann. Die Pläne und Kostenanschläge für den Aufbau werden vom Landes-Oberingenieur Moriz Heider, der bei mehreren Bauführungen in Rohitsch-Sauerbrunn sein Talent und Kunsterkenntnis bewiesen hat, in kürzester Zeit ausgearbeitet werden, so daß die öffentliche Ausschreibung der Arbeit, die vornehmlich der Feuersicherheit wegen in Eisenbeton ausgeführt werden muß, noch in diesem Monat erfolgen wird.

Ein neuer Rosegger-Baustein. Die Sparkasse in Mariazell hat, wie uns dieses Institut mitteilt, mehrere Sparkassen Steiermarks eingeladen, einen Teilbetrag für einen Rosegger-Baustein beizusteuern. Es haben die Sparkassen in Arnfels 200, Eibiswald 200, Friedberg 200, Frohnleiten 200, Kindberg 200, Kirchbach 400, Liezen 200, Neumarkt 200 und Mariazell 200 Kronen, somit einen Baustein mit 2000 Kronen gezeichnet. Nach Einlaufen der Teilbeträge erfolgt von der Sparkasse Mariazell die Übermittlung an den Deutschen Schulverein. Wacker!

Zu den bevorstehenden Schuleinschreibungen. Gieberhaft arbeiten die nationalen Gegner in gemischtsprachigen Orten zu Beginn des Schuljahres und trachten mit allen Mitteln darnach, ihre Schullässen zu füllen und den deutschen Schulen die Kinder zu entziehen. Eisige Gegenarbeit und treue Wachsamkeit der Deutschen ist demnach ein Gebot der Notwehr. An alle Schulleitungen, Ortschulräte, Gemeindeämter, sowie an die Vorstände der Ortsgruppen nationaler Schutzvereine sei die eindringliche Mahnung gerichtet, der Schuleinschreibung das regste Interesse entgegenzu bringen. Zweckentsprechende, aufklärende Flugschriften, welche den Wert und die Bedeutung der deutschen Volks-

schulen kennzeichnen, stellt der Deutsche Schulverein in Wien, VI. Magdalenenstraße 6, über Verlangen in beliebiger Anzahl kostenlos zur Verfügung.

Gegen die deutsche Schule. Unter dem Titel „Seid ihr Slowenen?“ fordert der „Narodni Dnevnik“ die slowenischen Eltern auf, ihre Kinder in rein slowenische Schulen zu geben, da sie in den deutschen Schulen außer ein bisschen Deutsch gar nichts erlernten! Er fordert seine Anhänger zu einer Agitation von Haus zu Haus gegen die deutsche Schule auf.

Hebung des Fremdenverkehrs. Die steiermärkische Statthalterei hat alle politischen Bezirksbehörden im Lande beauftragt, auf die Bevölkerung bei allen sich ergebenden passenden Anlässen im Sinne der Hebung des Fremdenverkehrs gewidmete Bestrebungen des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Steiermark einzuwirken und den Beitritt zu diesem, die Interessen der Gesamtheit fördernden Verbände zu empfehlen.

Nationale Erziehung. Die nationale Erziehung der Jugend gehört zu den Hauptaufgaben der deutschen Schule und des deutschen Hauses. Ein wertvoller Behelf bietet das soeben erschienene Jahrbuchlein für das deutsche Kind, das vom deutschmährischen Lehrerbund gemeinsam mit dem Deutschen Schulverein herausgegeben wurde, das in leicht verständlicher Form die deutsch-österreichische Jugend bekannt macht mit der Bedeutung des österräumlichen Deutschums. Außer den völkischen Aufsätzen enthält es noch eine Menge praktische Behelfe, Zeichnungen u. s. w. Das äußerst billige Büchlein (20 Heller) wird den kleinen gewiß ein lieber und werter Freund, ein „getreuer Eckart“ durch das Jahr 1911 sein.

Südmarkhilfe. In den letzten zwei Wochen widmete die Hauptleitung 8225 Kronen für die Förderung der völkischen und wirtschaftlichen Wohlfahrt; darunter einen zehnjährigen Zinseszuschuß für die Erhaltung eines wichtigen deutschen Besitzes in Krain, Gaben für den südmährischen Sängerbund, für wassergeschädigte Kleinbesitzer in einem Wildbachtale und für einen Arbeiterverband. Einem Beamten wurde ein unverzinsliches Darlehen gewährt. Mögen auch diese Leistungen den Bedürftigen Glück und Segen bringen.

Gonobitz. (Personennachricht.) Med.-Dr. Friedrich Blaß, Assistenzarzt des Bezirkles Gonobitz, ist nach Spittal in Kärnten dauernd übersiedelt.

Gonobitz. (Todesfall.) Am Samstag starb hier Herr Johann di Centa, f. f. Oberförsterrat aus Neumarkt in Tirol, der bei seiner Schwester Frau di Centa-Schmidt in Gonobitz auf Erholungsurlaub geweilt hat.

Lichtenwald. (Mit offenem Messer verfolgt.) Am 26. August gab es im Gasthause Matzun in Lichtenwald eine Tanzunterhaltung. Der Schneidermeister Franz Kurent führte die im Gasthaus bedienstete Kellnerin Hedwig Podlesnik zum Tanze. Der Grundbesitzer Johann Marolt aus Savenstein in Krain stellte ihm den Fuß vor. Es kam zu einem Streite, in dessen Verlauf Marolt sein Messer zog. Kurent und sein Bruder Josef ergriffen in ein anderes Gasthaus die Flucht. Marolt verfolgte sie mit offenem Messer. Vor dem Gasthaus schrie und lärmte er. Gegenüber den einschreitenden Gendarmen beging er das Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit. Er wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

An alle Imker Steiermarks!

Werte Imkerkollegen! Der Steiermärkische Bienenzuchtverein veranstaltet zur Feier des 80. Geburtstages seiner Majestät unseres erhabenen Kaisers zur Zeit der Grazer Herbstmesse vom 1. bis 9. Oktober 1910 in der Industriehalle in Graz eine Bienewirtschaftliche Ausstellung und gleichzeitig am 2. Oktober 1910 einen Steirischen Imkertag.

Zur Besichtigung der Ausstellung und zum Besuch des Imkertages, dessen Programm rechtzeitig bekanntgegeben werden wird, werden alle Imker und Imkerfreunde auf das freundlichste eingeladen.

Bei der Bienewirtschaftlichen Ausstellung ist eine möglichst vollständige Burghaustellung sämtlicher steirischer Honige geplant. Wir bitten daher jeden steirischen Imker, ob er einem Verein angehört oder nicht, sich im Interesse der Vollständigkeit und auch im eigenen Interesse an dieser Honigschau zu beteiligen.

Jeder steirische Imker hat das Recht, zu dieser Honigschau, bei welcher für die besten und

reinsten Honig-Geldpreise verteilt werden, zwei Einkilofläser, drei Halbkilofläser und vier Viertekilofläser, vollständig adjustiert, oder eine Postdose Honig (etwa 4½ Kilogramm Honig, für diese Abteilung kann keiner mehr und keiner weniger schicken), vom eigenen Bienenstande franko einzusenden.

Dieser Honig wird nach der Ausstellung auf Wunsch um einen angemessenen Preis abgekauft.

Jedem steirischen, bei der Honigschau ausstellenden Imker steht auf Verlangen eine 5 Klg.-Postdose leihweise, kostenlos zur Verfügung und sind selbe beim Steiermärkischen Bienenzuchtverein Graz, Bürgergasse 2 zu haben.

Honigsendungen, die für die Honigschau bestimmt sind, müssen sobald als möglich, spätestens bis 15. September, an die „Molkerei Waasen“, Jakominigasse 106 A, eingesendet werden und empfiehlt es sich, des billigeren Portos wegen, wenn die Bienenzüchter eines Ortes die vollen Dosen (Gläser) gemeinsam (in Kisten) einsenden.

Außer zu dieser Honigschau steht es jedem Imker frei, jede beliebige Menge an steirischen Honig und Wachs oder steirischen Bienenprodukten, an Bienenwohnungen oder Imkergeräten jedweder Provenienz, auszustellen und kommt dann der Tarif, wie er in den Anmeldebögen steht, in Anwendung. Anmeldebögen sind auf Verlangen kostenlos beim Steiermärkischen Bienenzuchtverein Graz, Bürgergasse 2 oder beim Verband steirischer Bienenzüchter Graz, Sporgasse 11 erhältlich.

Für diese leitgenannte Abteilung stehen uns für die besten Leistungen als Preise: goldene, silberne und bronzenen Stadts- und Vereinsmedaillen, Ehrenpreise, Geldpreise und Diplome zur Verfügung.

Am 2. Oktober findet ein allgemeiner steirischer Imkertag statt, zu dem alle Imker auf das freundlichste eingeladen sind.

Es werden bei dieser Gelegenheit wissenschaftliche und lehrreiche Vorträge und Diskussionen stattfinden, zu welchen jeder Imker freien Zutritt hat.

Vorträge, die an diesem Tage gehalten werden wollen, sind bis längstens 15. September beim Steiermärkischen Bienenzuchtverein Graz, Bürgergasse 2 einzumelden damit das Programm des Imkertages rechtzeitig zusammengestellt und bekanntgegeben werden kann.

Es wäre sehr erwünscht, wenn die Beteiligung am Imkertage dem Steiermärkischen Bienenzuchtverein schon früher angezeigt würde, damit man beiläufig weiß, wie groß die Zahl der Teilnehmer sein wird.

(Eine 20 Millionen stiftung für den ungarischen Mittelstand.) Nach Blättermeldungen wurde letzten Donnerstag ein Testament des vielfachen Millionärs Eugen Kassellit eröffnet, der sein gesamtes, ungefähr 18 bis 20 Millionen betragendes Vermögen der Errichtung einer Stiftung widmet, die Mitglieder des Mittelstandes, die ohne ihr Verschulden zugrunde gegangen oder erwerbsunfähig geworden sind, Unterstützungen gewähren soll. Die Stiftung führt den Namen „Franz und Elisabeth Kassellit-Stiftung“ nach dem Namen der Eltern des Testators. Das Testament ordnet die Errichtung eines Monumentes in dem Asyl an, das für die verarmten Mitglieder des Mittelstandes errichtet werden soll.

(Die schenfreudigen Japaner.) Die Japaner haben eine wahre Manie für Geschenke: bei jeder nur möglichen Gelegenheit, bei einer Geburt, bei Hochzeiten, bei Todesfällen, kurz bei allen freudigen oder traurigen Ereignissen werden Geschenke ausgeteilt, und eine stattliche Sammlung von solchen zu haben, bildet eine Hauptzierde des Hauses. Freilich nicht alle sind in der Lage, immer fort Geld für Geschenke an andere auszugeben, und so helfen sie sich auf eine Art, die auch in Europa nicht ganz unbekannt sein soll. Die japanische Zeitschrift „Nishi-Nishi“ erzählt, daß es so eine Art Wandergeschenke gibt, die von Hand zu Hand gehen, und oft genug auch zu den ersten Gebären zurückkehren. Dabei rechnet man jedoch sehr mit diesen Geschenken, und bei Todesfällen pflegt man z. B. eine ungeheure Zahl von Todesanzeigen zu verschicken, um als Zeichen der Teilnahme eine kleine Geldsumme von dem Benachrichtigten zu erhalten. Bei Besuchen hinterläßt der Gast zum Dank für die freundliche Aufnahme ein Geschenk, dessen Wert von der sozialen Stellung der Person abhängt. Wer nicht in der Lage ist, diesen Brauch zu üben, der muß eben hübsch zu Hause bleiben und auf die Freuden des geselligen Lebens verzichten.

Cyprn ihren Tempel hatte. Das altrettische Theater repräsentiert eine um mindestens vier Jahrhunderte ältere Kultur, als sie in den homerischen Gedichten entgegentritt. Aber die Tänze dieser frühesten Bühne werde sich nicht viel von denen unterschieden haben, die Homer besingt: „Blühende Junglinge dort und herdenbringende Jungfrau'n — tanzten, alle einander die Hände am Knöchel sich haltend. — Zarte Schleier trugen die Mädchen, bunte Chitone — schöngewebt, mattglänzend vom Del, umschlossen die Knaben. — Jene kamen bekränzt, an silbernen Ringen hingen, — goldene Schwerter diesen — so kreisten sie fundigen Fußes, — leicht, wie mit prüsender Hand die bestigte Scheibe der Töpfer — umdreht, ob sie auch laufe, dann wieder zu Paaren geordnet, — ließen sie gegeneinander. Ringsum umdrängte die Menge, — innig erfreut die sehrende Schar, ein göttlicher Sänger — schlug dazwischen die Harfe und auch zwei Gauler sprangen, — wie den Gesang er begann und drehten sich ihnen zu Mitten.“ Das einzige Element, das in diesen ur-alten Tanzprozessionen auf Kreta wahrscheinlich noch nicht vorhanden war, ist das Zwischenspiel der Gauler. Mimische Darstellungen werden aber in den konfischen Spielen auch schon vorhanden gewesen sein da sie später im Zusammenhang mit dem Apollokultus bezeugt sind, der wieder mit der Verehrung der Ariadne auf Kreta in engster Verbindung steht. Von den auf dem altrettischen Theater gepflegten Festspielen zu Ehren der Ariadne, deren Mythos mit dem des Apollo und dem des Dionysos in inniger Beziehung steht, führt also eine gerade Linie der Entwicklung zum griechischen Drama.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Loitscher Giftmord-Prozeß.

Am Freitag um 11 Uhr nachts wurde die Gerichtsverhandlung gegen die Eheleute Hladnik zu Ende geführt. Frau Emilie Hladnik wurde von der Mitschuld des versuchten Giftmordes und Franz Hladnik vom Verbrechen des versuchten Giftmordes freigesprochen. Stimmenverhältnis acht nein, vier ja. Franz Hladnik wurde aber wegen des Verbrechens des Betruges, der Verleitung zur falschen Zeugenaussage und des Vergehens gegen die Sicherheit des Eigentumes einstimmig schuldig erkannt und zu sieben Monaten schweren Kerkers, verschässt mit einem harten Lager und einem Fasttag im Monat verurteilt. Der Staatsanwalt meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und wegen zu geringen Strafausmaßes die Berufung an. Hiermit ist der Loitscher Giftmordprozeß, dessen Ausgang von vielen mit großem Interesse entgegengesehen wurde, beendet.

Verstorbene im Monate August 1910.

Maria Legwart, 57 Jahre alt, Private.
Maria Koračia, 17 Jahre alt, Magd.
Christine Hrovat, 17 Tage alt.
Loise Pittal, 27 Jahre alt, Beamstensgattin.
Alexander Seitl, 67 Jahre alt, f. f. Kassier i. R.
Seraphine Bianchi, 26 Tage alt, Brechdurchfall.

Im allgemeinen Krankenhaus:

Sebastian Vidic, 52 Jahre alt, Gemeindearbeiter.
Maria Hribar, 67 Jahre alt, Taglöhnerin.
Michael Kovačić, 65 Jahre alt, Taglöhner.
Johann Tičar, 65 Jahre alt, Taglöhner.
Vinzenz Korber, 76 Jahre alt, Gemeindearbeiter.
Franz Bosnić, 60 Jahre alt, Taglöhner.
Josef Petelinec, 58 Jahre alt, Knecht.
Johann Kepnif, 23 Jahre alt, Taglöhner.
Martin Anderlach, 86 Jahre alt, Gemeindearbeiter.

Gedenket des Littler Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Schrifttum.

Der Deutsche Schulvereinskatalog für das Jahr 1911 (geleitet von Hermann Hango; Wien, Pichlers Witwe und Sohn, Preis 1:30 Kronen) erscheint heuer in seinem fünfundzwanzigsten Jahrgange. Sein Hauptbild und

Tagesneuigkeiten.

(Auferstanden von den Toten.) Am 4. d. Ms. mittags betrat ein 24jähriger Mann die Sakristei der Stephanskirche in Wien und verlangte von dem Kirchendiener, er möge ihm die Generalbeichte abnehmen. Als ihn der Kirchendiener abwies, wurde er rabiat, ergriff das Schreibpult und stürzte es um. Man sah, daß man es mit einem Irrsinnigen zu tun hatte und brachte ihn auf die Wachstube. Dort gab er an, daß er sich vor drei Jahren getötet habe und nunmehr wieder gesund sei.

(Eine Schiffs Katastrophe.) Aus New-York wird telegraphiert: Drahtlose Meldungen des Dampfers „Deveneau“ der Westland-Linie besagen, daß der „Deveneau“ 16 Mann von dem britischen Schiffe „Westpoint“ aufgefischt habe. Der „Westpoint“ war mit einer Ladung Stahl von Glasgow nach Charlestown unterwegs. Er geriet an der großen Neufundlandbank in Brand und sank. Der Kapitän des „Westpoint“ und zwölf Mann der Besatzung, die in einem zweiten Rettungsboot Aufnahme gefunden hatten, werden vermisst. Man nimmt an, daß sie ertrunken sind.

(Ein verwegener Räuber.) Aus Colorado wird berichtet, daß ein Bandit einer sehr verwegenen Aktion auf einen Expresszug unternahm. Der Bandit versuchte, mit großer Kühnheit, ganz allein einen Expresszug anzuhalten und die Reisenden zu berauben. Nachdem er den Zug auf freier Strecke zum Halten gebracht hatte, zog er einen Revolver, und wollte den Lokomotivführer von der Maschine herunterschießen. Dieser bückte sich jedoch und die Kugel verlegte ihn nur am Bein. Daraufwarf der Lokomotivführer mit großer Geistesgegenwart dem Räuber ein großes Kohlenstück entgegen, das den Banditen tödlich am Kopfe verletzte, so daß er überwältigt werden konnte.

ein gebiegener, von Franz Christel verfaßter Begeleitaußsatz sind dem Andenken an den Dichter der Hermannsschlacht, Heinrich von Kleist († 21. November 1811) gewidmet. Einem erfreulicherweise lebenden deutschen Dichter, Franz Reim, huldigt zum 70. Geburtstage (28. Dezember 1910) der Aussatz des Schriftstellers Franz Wattian und mahnt das deutsche Volk begeistert an seine Schuldigkeit gegenüber Reim. Außerdem bringt das wieder sehr sorgfältig geleitete „Literarische Jahrbuch“ des Kalenders wertvolle Erzählungen, Gedichte und Aufsätze von Rosegger, Bahn, Heer, Perfall, Wicker, Widenburg, Hanrieder, Milow, Kernstock, Greinz, Ressel, Beck, Stauf, Bienenstein, Delwein u. a., eine Musikbeilage von Josef Reiter und zahlreiche recht hübsche Illustrationen von Friedrich Gareis.

Unter Bagabunden. Skizzen aus der Verbrecherwelt von Hermann Drawe. Verlag Huber und Lahme Nachfg., Wien. Preis Kronen 1.20, geb. Kronen 1.80. Hermann Drawe bringt hier einen Band trefflicher Skizzen, deren jede einzelne in ihrer drastischen Wiedergabe den Stempel des selbst Erlebten und Beobachteten trägt. Wie schon der Titel besagt, sind das Milieu derselben die Schattenseiten des menschlichen Lebens, die in der Nacht des Verbrechens enden, und die der bekannte Verfasser als Richter nur zu oft Gelegenheit hat kennen zu lernen. Vom Massenquartier, dem Ausgangspunkte so mancher Verbrecherlaufbahn, führt uns der Autor über die nur schwach konturierten Grenzlinien, die Bagabunden von Verbrechern trennen. In lebensvollen Bildern, in spannender, fesselnder Form entrollt Drawe mit sicherer Beobachtung die reichen Erfahrungen seiner Erlebnisse als Strafrichter, der sich aber auch als fühlender warmblütiger Mensch erweist. Den Höhepunkt dieser ausgezeichnet geschriebenen Skizzen bedeutet wohl die Schilderung „Ein letzter Tag“, die in ihrer schlichten packenden Darstellung der letzten Stunden eines zum Tode Verurteilten ein kleines Meisterstück der Seelenmalerei bringt und ein flammendes Plaidoyer gegen die eisigen Schrecken der Todesstrafe bildet. Jedem Freunde gediegener und interessanter Lektüre ist daher Drawes neuer Skizzen-

band nur wärmstens zu empfehlen; er bildet auch in der bekannt vornehmen Aussicht, die der Verlag all seinen Erscheinungen mitgibt, eine Bierde jeder Bücherei.

Gingesendet.

Nicht nur der Frühling, sondern auch der Sommer bringt das Bedürfnis, unsere Wäsche öfters zu wechseln und es ist ein frohes Gefühl, wenn man jedesmal in reine, schneeweise und duftende Wäsche schlüpfen kann. Dies kann man aber nur durch den Gebrauch einer äußerst guten Seife erreichen. Es sollte daher die Aufgabe einer jeden

Hausfrau sein, am Waschtag nur eine gute Seife zu benutzen. Sunlight-Seife ist eine Haushaltungsseife ersten Ranges, die Wäsche ist in müheloser Arbeit bald gereinigt und wohlriechend. Sie sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger, als in anderer Jahreszeit, da durch Darreichung von Kuhmilch sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermisch mit einer dünnen Suppe von „Kufele“, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch die Ernährung mit „Kufele“ eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 29. August bis 4. September 1910 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stückern								eingeführtes Fleisch in Kilogramm											
	Güte	Öfen	Rübe	Rabbinen	Räuber	Schweine	Schafe	Ziegen	Gefiel	Lämmer	Büdlein	Güte	Öfen	Rübe	Rabbinen	Räuber	Schwein	Schaf	Ziegen	Büdlein
Butschet Jakob	-	3	-	-	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Colestin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gließ	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Grenka Johann	-	3	-	-	15	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Janschel Martin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Junger	-	-	2	-	1	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Knes	-	2	-	1	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kofär Ludwig	-	-	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lestoschel Jakob	-	1	-	-	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Payer Samuel	-	-	2	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Planitz Franz	-	2	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pleßak	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rebewichegg Josef	-	6	-	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	47
Sellat Franz	-	2	-	-	4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Suppan	-	4	-	-	2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Swettl	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Urnegg Rudolf	-	-	1	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vollgruber Franz	-	1	-	-	7	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gastwirte	-	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Private	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Koche auf Vorrat!



Weck's Original

Frischhaltungsapparate und -Gläser

ermöglichen jeder Hausfrau

alle Nahrungsmittel ohne viel Mühe

dauernd frischzuhalten.

Hervorragende Neuheiten!

Bedeutende Preismässigung

Komplette Einrichtung ohne

Gläser von K 14.30 an.

Druksachen, Probenummer der Zeitschrift die

„Frischhaltung“ unentgeltlich durch

Carl Müller,

Hauptversandstelle von J. Weck, G. m. b. H.

Mähr.-Schönberg Nr. 23.

10 Kronen täglich

Leichter Verdienst für Jedermann in Stadt und Land, auch in ganz kleinen Orten. Senden Sie Ihre Adresse nur auf einer Postkarte an die Firma Jakob König, Wien, VII/3, — Postamt 63. 16782

Visit-Karten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

WOHNHAUS

Mitte der Stadt, mit zwei Wohnungen, zwei Dachzimmern, grosser Werkstatt und Schuppen, grossem, geräumigem, trockenem Keller, besonders geeignet für einen grösseren Gewerbsmann, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Wo sagt die Verwaltung dieses Blattes.

SINGER

,66“

die neueste
und vollkommenste
Nähmaschine.



SINGER

Maschinen
erhalten Sie nur
durch unsere
Läden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Cilli, Grazerstrasse 22.

Alle von anderen Nähmaschinen unter dem Namen SINGER ausgetriebenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Nähmaschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

SUNLIGHT SEIFE

Ratschläge einer erfahrenen Hausfrau:

„Sei sorgfältig bei der Auswahl der Waschseife. Manche Seife ist um jeden Preis zu teuer, weil sie den Händen schadet und die Wäsche ruinirt. SUNLIGHT SEIFE aber ist eine reine Seife und deshalb unschädlich. In der Hälfte der Zeit und mit viel weniger Mühe vollbringst Du mit ihr die ganze Arbeit.“

WASCHEN OHNE KOCHEN UND BRÜHEN.



160

Generalvertretung für Untersteiermark und Kärnten:
Josef Wentzel, Marburg a. d. Drau.

Musikverein Cilli

Die Einschreibung in die Musikschule findet am 9. und 10. September 1910 von 10—12 Uhr vor
mittag statt.

Die Einschreibegebühr beträgt 1 Krone.

Kundmachung.
Bei der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli werden ab 1. August 1910 die Einlagen täglich verzinst.

Die Direktion.

Johann Kullich

Steinmetzmeister

Cilli-Gaberje 6

ab 1. November 1910, Gartengasse Nr. 12

Infolge Uebersiedlung in die Gartengasse werden **Grabdenkmäler, Grabplatten etc.** zu **bedeutend reduzierten Preisen** abgegeben.

Grosses Lager von Grabdenkmälern, Uebernahme sämtlicher Steinmetz-Bauarbeiten, Kunststein-Erzeugung



Fahrkarten- und Frachtscheine

nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der Red Star Linie von Antwerpen, direct nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. österr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

10271

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2

in Innsbruck,

Franz Dolene, Bahnhofstrasse 4

in Laibach.

Italienischer Sprachunterricht

wird erteilt. Näheres beim Schuldienner der Mädchen-Bürgerschule.

Gewölbe

mit Wohnung, vom 1. Oktober an zu vermieten Herrengasse 32. Anzufragen bei Anton Neger, Fahrradgeschäft, Herrengasse 2. 16774

Lebensstellung

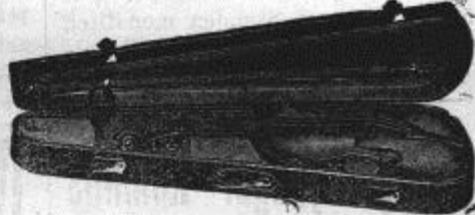
findet tüchtiger Herr durch Verkauf unserer berühmten Futterkalke, Dünger, Schmiernmittel, Schuh- und Metallputz, Seifensand etc. an Landwirte, Händler, Industrie, auch Gewerbetreibende. Auch als Nebenerwerb passend. D. Hardung & Co., chem. Fabrik, Schönpiesen-Aussig. 16379

Wenzl Schramm

Musikinstrumenten-Erzeuger, Cilli, Grazerstrasse 14

empfiehlt seine anerkannt guten und preiswerten Erzeugnisse in besseren Violinen, Zithern, Gitarren, Trummeln, Mund- u. Ziehharmonikas in allen Holz- und Blechblas-Instrumenten. Feinste Violinbögen in grösster Auswahl. Quintenechte Konzertäite, Zithersaiten mit Oesen.

Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet.

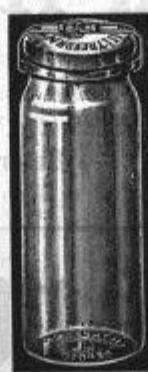


Erprobte, beste und billigste

Haushaltungs-Konservengläser „ULTREFORM“

für Früchte, Säfte, Gemüse und Fleisch. Ausführliche Anleitung unentgeltlich zu haben. Alleinverkauf für Cilli u. Umgeb.

Jul. Weiner's Nachfolger
Cilli, Hauptplatz.



Die gefertigte Bank bringt zur Kenntnis, dass ihre Kassenschalter an Samstagen und den Vortagen von Feiertagen von nun ab das ganze Jahr hindurch nur von 9-2 Uhr geöffnet sein werden.

CILLI, am 7. September 1910.

K. k. priv. Böhmishe Union-Bank Filiale Cilli.

Zwei bessere Studenten oder zwei Herren

werden auf Kost und Quartier aufgenommen. Anzufragen Hauptplatz Nr. 6, I. Stock am Gang. 16794

Fräulein

sucht möbliertes Zimmer samt Verpflegung, eventuell ohne Mittagskost. Anträge unter „Preisangabe“ an die Verwaltung des Blattes. 16795

SUCHE

für meine Tochter, welche in Cilli in Stellung, im guten Hause Pension, bei vollem Familienanschluss. Gefl. Zuschriften nebst Pensionsbetrag bis 10. d. M. an J. B. 87 postl. Laibach.

Französischer Anfängerkurs

für Kinder von 6—10 Jahren. Für wöchentlich zwei Stunden monatlich 6 Kronen. Anfragen beim Schuldienner der Mädchen - Bürgerschule.

Gesucht!

Tüchtiger junger Kommis

welcher der deutschen und slowenischen Sprache mächtig ist, findet bei gutem Gehalt dauernde Stellung in einer Geflügel-Mastanstalt. Bewerber, welche in solchen Geschäften tätig waren, werden bevorzugt. Offerte beliebe man unter „Geflügel-Mastanstalt“ an die Verwaltung des Blattes zu richten. 16789